

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 16

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über obiges Ereignis, in der letzten Nummer der „Berner Rundschau“ stand zu lesen, daß an dem abgebrannten Hoftheater zu Meiningen auch Werke von schweizerischen Dichtern wie Arnold Ott

zur ersten Aufführung gelangt seien. Das bedarf der Ergänzung, da es vornehmlich eine Anzahl der dramatischen Erzeugnisse J. B. Widmanns war, die dort ihre Uraufführung erlebte.

Bücherischau

Anekdoten. Von Wilhelm Schäfer. Verlag der Rheinlande 1908. 2. Aufl. Kl. 8°, 183 Seiten. Preis: 4 Franken.

Als der bekannte Herausgeber der „Rheinlande“ kürzlich im Literarischen Klub des Lesezirkels Hottingen, Zürich eine Anzahl dieser erzählenden Prosagedichte vortrug, konnte man sehr wohl im Zweifel sein, ob nicht die ziervollen Erzählungen in Versen geschrieben seien. Die meisterhafte Handhabung der rhythmisch dahinschließenden, poetisch gehobenen Sprache, die auch in längeren Perioden ihre Klarheit niemals einbüßt und bei aller Anmut und Schönheit der Worte doch die schlichte Natürlichkeit nicht aufgibt, kam schon beim Vortrag Wilhelm Schäfers allen denen zum Bewußtsein, die ein Ohr für der gleichen Dinge besaßen.

Jener erste Eindruck, den die Zuhörer mit sich heimtrugen, wurde, bei mir wenigstens, durch die Lektüre des vorliegenden Bändchens noch verstärkt. Es sind ganz ungewöhnlich fein geschliffene und gefeilte Sachen darunter, die schon in formeller Hinsicht einen hohen und reinen Genuss gewähren, ganz abgesehen davon, daß auch der mannigfaltige Gehalt dieser kurzen Erzählungen aus alter und neuer Zeit mit der gewählten Sprache in Einklang zusammenfließt, so daß wir mit warmem Anteil die freundlichen und ernsten Erlebnisse der Helden und Heldeninnen mit erleben und stets das Gefühl haben, ein

feinsinniger Poet lege uns den vollgültigen Beweis seines reichen Könnens ab.

Der Verlag hat der schönen Sammlung von achtzehn „Anekdoten“, wie der Verfasser seine Dichtungen bescheiden nennt, eine würdige Ausstattung angedeihen lassen, so daß in jeder Beziehung eine warme, aufrichtige Empfehlung am Platze ist.

H. M.-B.

Gustaf af Geijerstam: Gefährliche Mächte. Roman. (Verlag S. Fischer, Berlin.)

Ein neues Werk von Geijerstam bedeutet ein literarisches Ereignis. Man erwartet es mit Spannung jedes Jahr. Der Roman „Gefährliche Mächte“ enttäuscht die hohen Erwartungen nicht. Es ist die Geschichte zweier Ehen, die durch gefährliche Mächte auseinandergesprengt werden. Man erkennt an diesem Buche ganz besonders stark, wie die Gefühle und Kämpfe unserer Zeit sich nur episch ausdrücken lassen. Geijerstams Dichtung will in stillen Stuben gelesen werden. Es ist bewundernswert, wie der Dichter, der eben noch mit vollen, satten Farben das Treiben des Alltags, der Straße malt, mit einem einzigen Worte plötzlich uns in das tiefste Seelenleben seiner Menschen blicken läßt. Und eine Stimmung liegt über dem ganzen Werke, wie nur wenige Künstler außer dem Dichter des Buches vom Brüderchen sie zu malen imstande sind. —

K. G. Wndr.

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt an ihn zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.